

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 86.

Sonntag den 13. April.

1856.

## Bei der Ueberreichung der Rosen des Petersbergs an Ihre Majestät die verwittwete Königin Maria von Sachsen.

Von den Felsen Wettins, vom reichen Ufer der Saale,  
Und der Fürsten Gruft, die schützend der Peters-  
berg trägt,  
Kommt ihr Rosen und geht, obgleich im Winter-Gewande,

Ohne Blüthen und Duft, hin zu der Elbe Gestad',  
Wo am Schönsten sich dort die Hügel von Loschwitz  
erheben,

Von des Traubengefüß's schrägen Geländen umragt,  
Dort, wo im trauten Verein Eäus, Flora, Pomona,  
Und der ernste Silvan traulich sich reichen die Hand,  
Dort hin wandelt, dort steigt hinauf zum freundlichen  
Landhaus,

Das so einfach und schön über den Strom sich erhebt.  
Grüßt's in Ehrfurcht! Es ist dem Sachsen-Volke  
gesegnet,

War ein Pharos des Heils immer dem glücklichen  
Volk.

Dem ein König und Herr, ist in der Seligen Kreisen,  
Weilte beglückend, beglückt, hier in der schönen Natur.  
Traun, das Schönste ward Ihm, die treue Gefährtin  
des Lebens,

Eine Königin, die, was Er empfunden, empfand,  
Die Sein Schutzgeist Ihm war in des Schicksals dro-  
henden Wolken,

Seine Liebe, Sein Hort Ihm in den Stürmen der  
Zeit.

Einsam findet ihr's ist, der Winter rief, und die Flur  
schläft,

Zu des Königs Palast wallte die Königin hin —  
Rosen des Winters, begrüßt mir dort den freundlichen  
Gärtner,

Ihm vertraut euch, er wird liebender Pfleger euch  
sein,

Wird euch führen in's Haus der Palmen, Cypressen  
und Cedern,

Wo euch wärmend die Luft heißerer Zonen umweht;  
Finden werdet ihr dort die duftenden Blumen des  
Südens,

Finden den Dornstrauch, der im Land der Verhei-  
sungen blüht.

Grüßt die Schwestern, und wenn sie stolz auch auf  
euch herabsehaun,

Fühlt den innern Werth, den euch die Heimath  
verlieh.

Sprecht zu ihnen: „Wir sind befreundete Rosen, und  
kommen

„Von den Fluren, wo die Eiche Wettins sich erhebt,  
„Die ein Fürsten-Geschlecht durch seinen Namen ver-  
herrlicht,

„Das für Kaiser und Reich herrliche Thaten voll-  
bracht.

„Kommen auch von der Gruft der ersten Fürsten Bet-  
tinas,

„Deren leuchtendes Schwert über die Sorben gesiegt.  
„Als in Trümmer sie fiel, so gab der König der  
Brennen,

„Der verfallenden, so wollte Er's, die fürstliche  
Pracht,

„Daß ein Zeuge sie sei der treuen redlichen Freundschaft,

„Die den Sachsen mit dem Fürsten des Nachbar-  
Reichs eint.

„Dorthier nah'n wir. Begrüßt seid All' ihr Blumen  
und Pflanzen,

„Die ein König, den All' innigst verehren, gepflegt.“

So, ihr Rosen, so sollt eintreten ihr in das Gewächshaus,  
Unter den Blumen erwählt dann euch die Nachbarin  
selbst.

Unter Palmen dort steht, nah' bei der Trauer-Cypresse,



Von Immortellen, die im Winter nicht schlafen,  
betränzt.  
Bart ein Blümlein, es ist das Purpur-Röslein der  
Alpen,

Ob's im Winter auch schläft, blüht es im Herzen  
des Volks,

Grüßt's in Ehrfurcht, es ist dem Sachsen-Volke ge-  
heiligt,

Hier, hier ist Sein Altar, hier, wo es nimmer ver-  
blüht.

So steht Rosen Wettins, und ihr von des Peters-  
bergs Grüften,

Bis der kommende Lenz neu euch zu grünen gebeut;  
Von der Raute betränzt, blüht dann, ein dustendes  
Opfer,

Deffnet die Blüthen und weihet dankend der Königin sie.

Und du, herrlicher Berg in der Saale reichen Gefilden,  
Trümmer sind es nicht mehr, welche dich zieren, es  
steht,

Neu geschaffen auf dir ein Tempel über den Grüften,  
Ehrend den König, der hier Großes und Schö-  
nes vollbracht.

Auch am Elbe-Gestad' blühen Rosen, welche der König  
Sachsens, Friedrich August, huldreich mit Liebe  
gepflegt.

Nimm die Schönste für Dich, an der Ahnherrn  
schweigenden Grüften

Sei sie ein Denkmal des Danks, Dem, der hier  
baute, geweiht!

Dr. Dietrich in Leipzig.

## Die Halloren in Halle a. d. S.

(Fortsetzung und Schluß.)

Lange schon haben die Halloren gespart, um die  
Kosten des Pflingstbieres zu erübrigen, zu denen das  
Thalamt durch den Beutelherrn (Nendanten) einen gu-  
ten Beitrag zuschießt, und die Anzüge des Hauptmanns  
und Fahnenträgers gemustert, welche als Gemeingut in  
einem besondern Lokal aufbewahrt werden, wie denn  
auch die Silberknöpfe und kostbaren Brautkränze in der  
Familie von Geschlecht auf Geschlecht erben. Ist der  
Morgen des dritten Pflingstages<sup>22)</sup> angebrochen, so wir-

22) In neuern Zeiten ist oft ein anderer Zeitpunkt zu die-  
sem Pflingstbiere gewählt.

belt im Thale die volltönende Trommel und ruft die  
ganze Bruderschaft auf dem Sammelplatze zu erschei-  
nen. Da kommen sie denn in uraltem Schmuck, in  
pelzgefütterten Röcken, deren Tuch roth, grün, hell-  
blau, schwarz aussieht, wie denn auch auf den Drei-  
mastern bei den Obermeistern bunte Federn schwanken,  
während bei Andern der Hut oben mit rothen Federn  
eingefaßt ist. Wie blitzen da die Silberknöpfe an den  
seidenen Westen und die Silberschnallen an Schuhen  
und Kniehosen, und wie sauber schimmern die weißen  
Schuhe, blauen Schärpen, blauen Kniebänder und Fe-  
dern der Fahnenträger und Vorsteher! Bald sind Alle  
beisammen und ziehen nach dem Thale, wo die Fahne  
geschwenkt wird, wobei der Fahnenträger seine Gewandt-  
heit und Kraft zeigt, und die Trommler in langen  
Wibeln, im Abnehmen und Anschwellen des Tones  
große Geschicklichkeit beweisen. Hierauf bringt man die  
Bruderlade, worin die Kostbarkeiten der Bruderschaft  
aufbewahrt werden, aus der Moritzkirche in das Wirths-  
haus, wo das Pflingstbier abgehalten wird. Nun wird  
der Salzgraf mit seinen Beamten abgeholt, damit er  
unter der Maie auf dem Hofe des Pflingstbierhauses  
Frieden wirke und die vier gewählten Vorsteher der  
Bruderschaft bestätige, sowie auch die zwölf Scheide-  
meister, welche Streitigkeiten entscheiden. Diese vier  
Vorsteher führen dem Salzgrafen und Bornschreiber die  
beiden Kranzjungfern zu, welche mit sehr faltenreichen,  
hellblauseidenen Röcken, einem blauseidenen Nieder be-  
kleidet sind, Eine vier Ellen lange schwere Silberkette  
dient dem Nieder zum Zuschüren, eine andere gleiche  
Kette hängt in Quasten und Büscheln als Schmuck  
hier und da am Nieder; während eine goldene Kette  
sich um den Hals schlingt und ein breiter Silbergürtel  
als Leibbinde die Taille umfaßt. Auf dem Kopfe schim-  
mert eine vergoldete Krone aus Gewürznägeln und ist  
durch zwei silberne Ketten auf dem Kopfe festgehalten.  
Dieser Schmuck, der für jede Kranzjungfer über 100  
Thlr. beträgt, befindet sich theils im Besitz der Brüder-  
schaft, theils einzelner Hallorenfamilien, welche ihn zum  
Feste leihen, mit denen jene einen eigenthümlichen Tanz  
machen, nachdem sie von den Frauen der Vorsteher mit  
Blumenkränzen beschenkt sind. Nach dem Tanze geht  
der Salzgraf mit dem Bornschreiber und den Vorstehern  
in's Festlokal, um ein wenig zu essen, während um  
die Maie der Tanz beginnt, der sich aber bald in den  
Gasthof zurückzieht, wo der Jubel, das Tanzen und  
Trinken zwei Tage währt. Vorher wird aber der Salz-  
graf von den Vorstehern nach Hause geleitet, wohin be-  
reits sein Ehrengeschenk, Kuchen, ein Kranz aus Würz-  
nelken und ein Glas Bier von den Frauen ge-  
schickt ist.

Nicht minder malerisch ist der Aufzug bei der Huldigung, wie wir ihn 1842<sup>23)</sup> sahen. In buntem Zuge mit klingender Musik, Trommelwirbel, wehenden Fahnen, von denen einige nur noch einige Seidenfäden haben, bewaffnet und in hellfarbigen Kleidern bewegte sich der Zug durch die engen Straßen über den Markt nach dem Salzbrunnen im Thale. Voran schritt der Brüderbote, welchem ein Musikcorps, der Hauptmann mit vier Vorstehern und zwei Deputirten, ein Trommelschläger und ein Offizier von<sup>24)</sup> dem Ausschuss folgten. Dann erschien auf dem gesenkten Ross der älteste Hallore, vor dem der Schildträger herging, mogegen zwei Schildknappen und acht Schwerträger mit ritterlichen Flammbergen hinter ihm herschritten. Nun kamen welche mit Untergewehr, Fahnen, Trommler, Musik und Offiziere in kriegerischer Haltung, denen sich die anderen Halloren in bunten Röcken und die jüngeren Halloren mit Flinte und Säbel anschlossen, bis der letzte Offizier den Zug schloß<sup>25)</sup>. Unten aber am Salzbrunnen hielt der Reiter die hergebrachte Huldigungsrede: „Im Namen Gottes und aus Gottes Gnaden! Er. Königl. Majestät von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., unserm allergnädigsten König und Landesvater, huldigt die sämtliche Salzwirkerbrüderschaft und zeigt an, daß Se. Königl. Majestät über unsern Salzbrunnen im Thale Herr sei; die sämtliche Salzwirkerbrüderschaft dankt Er. Königl. Majestät ganz unterthänigst für das ertheilte große Gnadengeschenk an Pferd und Fahne, und wünscht, daß Se. Königl. Majestät und unsere vielgeliebte Landesmutter durch Gottes Gnade bei Gesundheit und langem Leben erhalten werde. Vivat, Vivat! Lebe lange, großer König, sei bealückt! So lange die Soolbrunnen fließen, so lange steh' Dein Thron und Haus; kommt ihr Brüder all zusammen<sup>26)</sup>, ruft mit mir ein Vivat aus! Es lebe unser vielgeliebter König und sein ganzes Haus!“

Die Poesie des Hallorenthums ist jetzt sehr im Abnehmen. Früher redete der Hallore Jedermann mit „Du“ oder „Schwager“ an und hielt sich beson-

ders gern zu den Studenten, denen er in Nöthen, bei Schlägereien und Trinkgelagen, getreulich beistand und sich daher von jedem Fuchs ein Willkommen ausbat; früher sagte er in seinem breiten Dialekt:

„Hann mer hüte Water<sup>27)</sup> un Gott,  
Hann mer morne Silber un Gold.“

Früher fangen die Hallorenfrauen zum Kumpeltopfsumzug an Weihnachten alte Lieder, und war der Hallore bemittelt. Jetzt sind die Meisten arm; ihre Korporation fängt an sich zu lösen, da aus und in dieselbe geheirathet wird; die Verwaltung der Salinen, besonders der königlichen jenseits der Saale, wohin vom Thale aus durch lange Röhren ein gewisses Quantum Soole muß geliefert werden, sucht die Bearbeitung der Soole einträglicher zu machen, führt Maschinen und andere Neuerungen ein, nimmt auch Nichthalloren als Tagelöhner an, und drückt das Salzsieden in die Alltagsprosa einer Maschinenarbeit herab.

27) Nicht Wasser, sondern Soole.

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Getraute:

**Marienparochie:** Den 6. April der Zimmermann Kohlmann mit A. H. Deutschbein. — Der Fabrikarbeiter Leisling mit J. Ch. A. Frommann. — Der Fabrikarb. Büttner mit C. F. Götzter. — Der Handschuhmacher Klopsfleisch mit S. Albers. — Den 7. der ordentl. Lehrer an der Friedrich Wilhelms Schule Dr. Volkmann zu Stettin mit Chr. S. M. Gebhardt. — Der Zimmermann Fuhrmann mit A. P. F. Schmeil. — Der Schuhmachernstr. Hackenberg mit M. R. Ch. Leitloff. — Der Tapezierer Brand mit J. F. C. Dorhold. — Den 8. der Barbierherr Sichtung zu Sierleben mit S. M. B. Schneider. — Den 9. der Schneidernstr. Bürger mit Ch. F. Ströfer.

**Moritzparochie:** Den 6. April der Handarb. Brodte mit W. S. Tölle. — Der Mehlhändler Wald mit A. U. Teller. — Den 8. der Bäcker Grimm mit J. Ch. C. Schondorf.

23) Wir Halenser haben diesen Aufzug 1840 gesehen. In Referstein's Schrift über die Halloren S. 101. steht freilich durch einen Druckfehler 1842.

24) Soll wohl heißen: mit dem Ausschusse.

25) Vergessen ist der wichtigste Theil des Zuges von dem Thalhause vor das Gebäude des Königl. Ober-Bergamts, woselbst der Berghauptmann Martins in Gegenwart des Oberbergamts, der Salinenbeamten und der Pfännerschaft der Brüderschaft die Bestätigung der Privilegien einhändigte und die königlichen Gnadengeschenke (Pferd und Fahne) übergab.

26) Eine andere Lesart lautete: „Kommt, ihr Brüder aus dem Thale,“ offenbar angemessener als die obige.

**Neumarkt:** Den 24. März der Aufseher bei hies. Strafanstalt Wiegler mit S. C. verw. Franke geb. Gies. — Den 6. April der Drucker Voigt mit C. C. Voigt. — Der Schuhmachermstr. Böttcher mit P. U. Fuchs. — Der Maurergesell Beyer mit J. C. Pfau.

**Glauch:** Den 3. April der Sattlermstr. Sauerwein zu Zöberitz mit J. C. Werner. — Den 6. der Maurer Selle mit M. C. Weber. — Der Ziegeldecker Frauendorf mit W. H. Schmidt.

#### Geborene:

**Marienparochie:** Den 5. März dem Stein-druckereibesitzer Meyer ein S., Johannes Eugen. — Den 16. dem Steinhauer Holzhausen ein S., Friedrich Otto.

**Ulrichsparochie:** Den 24. Febr. dem Debster Laninger ein S., Gottlieb Karl Hugo. — Den 21. März dem Droschkenkutscher Mennicke eine T., Anna. — Dem Schneidermstr. Rümpler ein S., Friedrich Wilhelm Theodor. — Den 24. dem Zimmerm. Knöchel ein S., Karl Otto.

**Moritzparochie:** Den 21. März dem Königl. Kreis-Gerichts-Boten Reinelt eine T., Wilhelmine Christiane Ernestine. **Entbindungs-Institut:** Den 1. April eine unehel. T., Wilhelmine Henriette. — Ein unehel. S., Albert Otto Gustav. — Den 2. ein unehel. S., Friedrich Karl.

**Domkirche:** Den 28. März dem Salzwirker Naucke eine T., Auguste Sophie Emilie.

**Militairgemeinde:** Den 9. März dem Feldwebel von der 5. Comp. des 32. Inf.-Regim. Hoffmann ein S., Ferdinand Franz.

**Neumarkt:** Den 28. Febr. dem Handarbeiter Stemmler ein S., Emil.

**Glauch:** Den 24. Febr. dem Zimmermann Körting ein S., Karl Paul. — Den 11. März dem Hufschmidt Salzmann ein S., Richard. — Den 25. dem Handarbeiter Richter eine T., Amalie Caroline Theresie.

#### Gestorbene:

**Marienparochie:** Den 2. April des Maurer Brömme S., Friedrich Wilhelm Ernst, 1 J. 8 M. Lungen Schlag. — Den 3. des Handarb. Gansen T., Elise, 3 J. Erstickung. — Den 4. des Musikus Gottschalk T., Fra Auguste, 3 M. Krämpfe. — Den 6. des Schnitthändl. Stade nachgel. S., Friedrich, 2 J. 2 M. Wassersucht.

**Ulrichsparochie:** Den 3. April der Kammmachermeister Kholmorgen, 62 J. 3 M. 3 W. Lungenfucht. — Des Tischlergesellen Einicke S., Mar, 4 J. Lungenentzündung.

**Moritzparochie:** Den 1. April des Handarb. Göbel Wwe., 63 J. Schlagfluß. — Den 7. des Handarbeiter Wölfert T., Wilhelmine, 7 M. Lungenentzündung.

**Domkirche:** Den 5. April eine unehel. T., Friederike Elise Emilie, 1 J. 3 M. Gehirnentzündung. — Den 9. des Pfannenschmiedemeisters Hammer Ehefr., 36 J. Gehirn Schlag. — Des Kaufm. Klein T., Robertine, 3 M. Krämpfe.

**Neumarkt:** Den 3. April des Täschermstr. Küpp Ehefr. 30 J. 6 M. Lungenleiden.

Durch den Gerichtsboten Wendt wurden heute 5 *Rb.* Geschenk des Herrn Dr. Hüllmann in Sachen H. / den Modelltischler Meye zur Armen-Kasse abgeliefert.

Halle, den 9. April 1856.

#### Die Armen-Direction.

#### Polytechnische Gesellschaft.

Dienstag den 15ten April Abends 8 Uhr ordentliche Sitzung im kühlen Brunnen Nr. 1 zwei Treppen hoch (im obern Saale). Von 7 bis 8 Uhr liegen, wie gewöhnlich, die neuesten Journale aus.

#### Der Vorstand.

Herausgegeben im Namen der Armandirection von Dr. Eckstein.

#### Bekanntmachungen.

Mein Lager, bestehend in Kiefern, tannen, eichen, birken, rüstern, buchen, ellern Brett und Bohlen. Alle Sorten Latten, Bettstollen, Waldrahmen, Leiterbäume u. s. w., sowie alle Sorten eichen und Kiefern Schwell- und Säulholz empfehle ich bei billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

G. Ufer, gr. Steinstr. Nr. 31.